NRV
OLYMPIC
TEAM

Nachrichten aus
einem deutschen
Segelverein.

NRV. Gegründet
1868 in Hamburg.

NORDDEUTSCHER REGATTA VEREIN

4/2021
NRV Olympia-Heft

Schöne Aussicht 37
22085 Hamburg
www.nrv.de

DPAG, PVST
Entgelt bezahlt 12845



Wiederholungstäter – nach Bronze bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio, ersegelte das 49er-Duo, Erik Heil und Thomas Plößel, auch Bronze vor Enoshima. Da durfte der berühmte Salto natürlich nicht fehlen.
Foto: Sailing Energy/World Sailing

EIN SONDERHEFT ZU DEN OLYMPISCHEN REGATTEN 2021

VORWORT	02	Die Erfolge sprechen für sich
EMPFANG	06	Galaabend zu Ehren der NRV Olympiateilnehmer
OLYMPIA 2021	12	49er FX: Ein Traum wird wahr
	22	49er: Sie haben es wieder getan
	32	Laser Standard: „Es tat weh“
	38	470er: „Don’t stop believing“
	45	470er: 200 Gramm zu viel
	50	Laser Radial: Am Ende kam alles anders
NRV OLYMPIC TEAM	56	Im Gespräch mit dem Gründer des NRV Olympic Teams Gunter Persiehl
	60	Hinter den Kulissen
	62	Partner und Teilnehmer



Die Olympischen Spiele 2021 unter Japans heiligem Berg Fuji. Die Sagami-Bucht vor Enoshima war der Austragungsort der Olympischen Regatten 2021 und für Tina Lutz und Susann Beucke der Sprung aufs 49er FX Podium, Foto: Sailing Energy/World Sailing



HANSEATISCH
PERSÖNLICH
EXKLUSIV

IMMOBILIEN
AUF HÖCHSTEM
NIVEAU

nennecke & widenmann
finest homes

+49 40 87 97 33 90
nwimmobilien.com



Das gab es noch nie. Sechs Medaillen brachte das Deutsche Team von der Olympischen Regatta mit nach Haus: Bronze für Erik Heil und Thomas Plößel (49er), Silber für Tina Lutz und Susann Beucke (49er FX) und Bronze für Alica Stuhlemmer und Paul Kohlhoff (Nacra 17)
Foto: Sailing Energy/World Sailing

VORWORT

DIE ERFOLGE SPRECHEN FÜR SICH



Achim Griese

Liebe NRV Mitglieder,
als unser damaliger Präsident und heutiger Kommodore, Gunter Persiehl, von den Olympischen Segelregatten 2000 von Sydney nach Hamburg flog, kam ihm die Idee, ein NRV Olympic Team zu gründen, um talentierten Seglern weitere Unterstützung zu bieten. Als er in der darauffolgenden Jahreshauptversammlung allen diese Idee vortrug mit der Maßgabe, kein Geld aus der Vereinskasse hierfür auszugeben, wurde gelacht. Heute, 20 Jahre später, möchten fast alle Spitzensegler beim NRV Olympic Team dabei sein und das Team hat sich allein aus Geldern von Partnern und Sponsoren finanziert.

Das Original
4x in Hamburg
@FED | @KOL | @HKW | @BKW

EQS

THIS IS FOR YOU, HAMBURG.

Entwickelt, um Maßstäbe neu zu setzen: der vollelektrische EQS mit elegantem One-Bow-Design und kraftvoll fließendem Coupéheck, luxuriösem Innenraum und zukunftsweisender Technologie.

Jetzt Beratung vereinbaren: 040 6941-2932



EQS 450+: Stromverbrauch kombiniert: 18,9–16,2 kWh/100 km; CO2-Emissionen kombiniert: 0 g/km.[1]

[1] Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Der Stromverbrauch ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration. Die Reichweite wurde auf der Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt. Die Reichweite ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Niederlassung Hamburg
FED: Friedrich-Ebert-Damm 115 · **KOL:** Kollaustraße 171 · **HKW:** Heidenkampsweg 96 · Transporter- & Van Center: **BKW:** Bornkampsweg 146
www.mercedes-benz-hamburg-luebeck.de/eqs

Die Erfolge bei den diesjährigen Olympischen Spielen sprechen Bände, nämlich drei Medaillen für den NRV: Silber für Susann Beucke und Tina Lutz (Steuerfrau, SC Prien am Chiemsee) im 49er FX und Bronze für Erik Heil nach den Olympischen Spielen in Rio, geholt haben.

Es ist eine großartige Lebensleistung, die unser Piese durch seine Ideen und sein Engagement für den Segelsport erbracht hat.

Übrigens, meine Silbermedaille von 1984 hätte ich ohne die Unterstützung unseres Kommodores nicht gewonnen.

Viel Spaß beim Lesen.
Ihr Achim Griese
(NRV Olympic Team Partner)

NRV OLYMPIC TEAM

GERHARD KÖPKE
ELEKTROMONTAGEN GmbH
PLANUNG · PROJEKTIERUNG · AUSFÜHRUNG
ELEKTROTECHNIK · DATENNETZE · SICHERHEITSTECHNIK



Gerhard Köpke Elektromontagen GmbH · Steilshooper Str. 42 · 22305 Hamburg
Tel.: 040/20 94 35 - 0 · Fax 040/20 94 35 - 35 · info@koepke-elektromontagen.de

SIO DUE
FINE JEWELLERY
BY SANDRA BÖGE



WWW.SIO-DUE.DE
SIO DUE WAITZSTRASSE 7 22607 HAMBURG
AB 1. DEZEMBER: SIO DUE ALSTERARKADEN 13 20354 HAMBURG
SIO DUE SYLT STRÖNWAI 3 KAMPEN

NRV Olympic Team Vater Gunter Persiehl zusammen mit seinen Olympic Team Stars beim feierlichen Galaabend nach der Rückkehr aus Enoshima: Susann Beucke, Thomas Plößel, Erik Heil, Luise Wanser, Anastasiya Winkel, Philipp Buhl und Svenja Weger

1816

CAMPBELL
seit 1816





Campbell Modell 1002
Pure Titanium oder 18 Kt Weissgold

Hamburg Berlin New York Palm Beach
www.campbell-optik.de Neuer Wall 18 20354 Hamburg

Galaabend zu Ehren der NRV Olympiateilnehmer

DAS GAB ES NOCH NICHT …

… in Segeldeutschland: 70% der Olympia Segelmannschaft kommt aus einem Verein. Und Segeldeutschland gewinnt nach Sydney 2000 wieder drei Segelmedaillen.

Zu diesem freudigen Anlass waren die Partner und Freunde des NRV Olympic Teams im NRV Saal zusammengekommen, um unsere sieben Olympia Teilnehmer willkommen zu heißen. Die Liste der Ehrengäste war lang, und mit Andy Grote, Innen- und Sportsenator der Hansestadt Hamburg, kam der Schirmherr des NRV Olympic Teams zu Wort, der in seiner Grußbotschaft, die herausragende Bedeutung des NRV Olympic Teams für den Hamburger Spitzensport, herausstellte.



Susann Beucke mit olympischer Silbermedaille und frisch angesteckter NRV Ehrennadel

Spannend waren dann die Interviews mit unseren Japanseglern:

Luise Wanser, Anastasiya Winkel: „Silber war in Reichweite, wenn die Trapezweste nicht zu schwer gewesen wäre…"

Philipp Buhl: „Auf Bronzekurs im Medalrace, wie bewertest Du rückblickend Gesamtplatz 5?"

Svenja Weger: „Was war das für ein Gefühl, nach dem ersten Tag in Führung zu liegen?"

Erik Heil, Thomas Plößel: „Wie wichtig sind gute Sparringspartner für den sportlichen Erfolg?"

Unsere olympischen Segler berichteten umfangreich und sehr lebhaft von ihren Erlebnissen in Enoshima und sorgten so für einen kurzweiligen und informativen Abend.

Im festlichen Rahmen erhielt Susann Beucke dann für ihre olympische Silbermedaille die goldene NRV Ehrennadel. NRV Präsident Tobias König überreichte die Medaille und beschrieb in seiner Laudatio den beeindruckenden sportlichen Werdegang von Sanni und ihrer Steuerfrau Tina Lutz.



Bereits am Flughafen warteten Freunde, Familie und Fans auf die olympischen Segler und Seglerinnen, um sie zu bejubeln und zu feiern

Die olympischen Bronzemedaillen 2016 und 2021 von Tomi und Erik (49er)

Erik Heil und Tomi Plößel gewannen nach Rio 2016 bereits ihre zweite Olympiamedaille und zogen mit Ulli Libor gleich, der, wie auch Achim Griese, zu den Gästen gehörte.

Das Schlusswort gebührte NRV Kommodore Piese Persiehl: Er gründete vor 20 Jahren ein Segelprojekt, das nicht nur in Deutschland, sondern auch international seines Gleichen sucht.

Klaus Lahme
NRV Olympic Team Kommittee

Hinweis: Auf dem NRV Youtube-Kanal gibt es den Galaabend inkl. aller Interviews als Film – anschauen lohnt sich!



Ulli Libor (zweifacher Olympiamedaillengewinner 1968 und 1972), Svenja Weger, Luise Wanser, Susann Beucke, Sport- und Innensenator Andy Grote, Thomas Plößel, Erik Heil, Philipp Buhl, Achim Griese (Olympiamedaillengewinner 1984), Anastasiya Winkel und Johannes Polgar (Vorsitzender NRV Olympic Team Komitee)



49er FX, Silber

EIN TRAUM WIRD WAHR

Susann Beucke

14 Jahre haben 49er FX Vorschorterin Susann Beucke vom NRV und Steuerfrau Tina Lutz vom Chiemsee Yacht Club auf das große Ziel, die Olympischen Spiele, hingearbeitet. Und es hat sich ausgezahlt: Mit viel Mut und voller Leidenschaft holen sich die Skiff-Seglerinnen Silber.



Es waren nicht viele Zuschauer aufgrund von Corona im Hafen von Enoshima erlaubt, aber die wenigen, die dort waren, bejubelten die Seglerinnen nach ihrem erfolgreichen Medal Race

Wir können es immer noch kaum glauben, was am 03. August in Tokio geschehen ist. Wir haben eine Silbermedaille und das beste olympische Segelergebnis für Deutschland seit 21 Jahren geholt.

Wenn ich im Vorhinein zu dieser Regatta nach meinem Ziel gefragt worden bin, was ich mir für die Olympischen Spiele vornehme, dann war es, in den „Flow" reinzukommen, den Zustand, in dem alles leicht von der Hand geht, in dem man wie in einem Tunnel seinen Sport ausübt. Das Ergebnis würde dann von alleine kommen.

Diesen Flow hatten wir beispielsweise bei unserer letzten Olympiaqualifikation in Kiel. Perfekt vorbereitet haben wir dort unsere Routinen fließen lassen und alles lief nach Plan.

So sollte es auch in Tokio laufen: Unsere Vorbereitungen für die Olympischen Spiele begannen konkret sieben Monate zuvor. Nichts war dem Zufall überlassen. Der Container mit allem Equipment wurde bereits im März auf den Weg geschickt, dabei waren ein nagelneues Boot und unser „Backup Boot" von den Olympiaqualifikationen. Auch das Training funktionierte, trotz erschwerter Reisebedingungen auf Grund von Corona, und wir gewannen im Juni eine international besetzte Regatta.

In Tokio angekommen blieb der Flow jedoch völlig aus. Die Atmosphäre empfand ich als drückend, nicht nur wegen der japanischen Hitze, sondern auf Grund aller Covid Präventionsmaßnahmen, die extrem streng waren.



Sanni Beucke hochkonzentriert, die Konkurrenz im Blick. Steuerfrau Tina Lutz im Trapez unmittelbar nach dem Manöver

Ich machte mir große Sorgen, ob wir in dieser Situation in der Lage wären unsere Leistung zu bringen. Vor allem nachdem Tina verwehrt wurde zur Eröffnungsfeier zu gehen, was ihr Kindheitstraum war, entschwand die nötige Leichtigkeit. Alles in allem, wir hatten vor Ort zu kämpfen, und es fühlte sich gar nicht so an, wie sich gute Regatten anfühlen müssen.

Der erste Tag kam und es lag ein Typhoon in der Luft. Wir hörten, dass die Ruderrennen sogar abgesagt werden mussten. Ich war supernervös: Es war der erste Tag für mich bei Olympischen Spielen und dunkle Typhoon Wolken hingen in der Luft, die starke, ablandigen Winde verursachten. Generell mag ich Starkwind, aber Kenterbedingungen am ersten Tag, das musste nicht sein. „You can´t win a regatta on the first day, but you can lose it", war unser Mantra für den ersten Tag. Unser Trainer Ian Barker sagte uns zuvor, wenn wir mit drei siebten Plätzen zurückkämen, wäre er zufrieden. Wir wurden 5. ,6. und 8., also hatten wir im Mittel unser Ziel erreicht. Wir waren zufrieden, aber das sollte sich ändern.

Am nächsten Tag hatten wir auflandigen Wind, bei dem sich in der Bucht von Enoshima eine wahnsinnige Welle aufbaute. Wieder mit dem Kenterrisiko im Nacken, nahmen wir uns für diesen Tag vor, den Mast oben zu behalten. Eine sehr defensive Taktik, aber eine bewusste Entscheidung, denn bei einer Kenterung konnten wir Letzter werden. Wir segelten einen 3., 13. und 12. Platz. In der Zwischenzeit fuhren unsere Konkurrentinnen brillante Platzierungen ein. Die Britinnen segelten 1, 1, 6, 4, 2, 5 und die Spanierinnen hatten 2, 10, UFD, 2, 3, 3, zu verbuchen. Zudem tönte die Presse, dass nun die Hälfte der Olympischen Regatta herum wäre. Die Olympischen Spiele haben nur zwölf Wettfahrten und ein Medal Race. Wir lagen auf dem siebten Platz und hatten bis Dato mit angezogener Handbremse gesegelt. Wir wussten, dass die nächsten Rennen die entscheidenden sein werden, um das Blatt zu drehen.

Zum Glück hatten wir am dritten Tag einen Ruhetag und somit viel Zeit, die erste Phase der Regatta abzuhaken und eine neue Strategie zu entwickeln. Unsere Starts waren zu defensiv, somit schauten wir uns diesen im Detail nochmal an. Und vor allem mussten wir uns eine Sache eintrichtern: Man kann nur etwas gewinnen, wenn man mutig ist.

Die nächsten sechs Rennen waren geprägt von grandiosen Starts, riskanten Entscheidungen und megamäßigem Teamwork. Wir hatten wenig Wind, kamen aber nach jedem Rennen, schweißgebadet vor Adrenalin, über die Ziellinie. Und dann hatten wir auf einmal dieses rote Leibchen an!

Wir gingen als Dritter ins Medal Race, wir

DERMATOLOGIE IN EPPENDORF



Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8-19 Uhr

Eppendorfer Landstrasse 42
20249 Hamburg

T: 040 - 70 70 81 50
info@dermatologie-eppendorf.de

www.dermatologie-eppendorf.de

PRIVATPRAXIS FÜR DERMATOLOGIE, ALLERGOLOGIE UND VENEROLOGIE

Im Herzen von Eppendorf befindet sich das Zentrum für moderne Diagnostik und Therapie von Hauterkrankungen.

Unser Anspruch ist es, Ihrer Haut das Beste zu geben - in Diagnose, Therapie, Fürsorge und Pflege. Dem fühlen wir uns verpflichtet.



DR. KATHI TURNBULL | DR. PHILIP FLAMMERSFELD | DR. LILIA PLATE | DR. ALEXANDRA GUST | DR. NICOLA OTTE | DR. BIRGIT FRANTZEN

LEISTUNGSSPEKTRUM

Hautvorsorge | Operative Dermatologie | Allergologie | Lasertherapie
Ästhetische Dermatologie | Venenerkrankungen | Kindersprechstunde
Dermatologische Kosmetik | Medizinische Fußpflege



Mit ihrer 49er FX Skiff-Jolle gleiten Sanni und Tina über das Wasser



Emotionen pur: Der Moment, in dem die Seglerinnen realisieren, dass sie soeben die Silbermedaille ersegelt haben

hatten es wirklich geschafft, uns nach diesem durchwachsenen Start in die Regatta Medaillenchancen einzufahren!

Es war alles möglich: wir konnten noch Sechste werden, aber auch gewinnen! Es war unheimlich spannend!

Wir hatten erneut einen Ruhetag und es war ein ziemlich unheimliches Gefühl, meine Podiumskleidung im deutschen Team Container zu hinterlegen, in der Ungewissheit, ob ich sie wirklich jemals tragen werde.

Am Tag des Medal Races verkündete Ian schon früh, dass es heute kein Rennen geben wird. Er war schon vier Mal zuvor bei Olympischen Spielen und sagte es seien keine Helikopter in der Luft für die TV Übertragung. Er orakelte schon früh, dass die Rennen bestimmt mit den Nacras, auf den nächsten Tag verlegt werden. Barker sollte recht behalten, um 14 Uhr wurden die Rennen gecancelt.

DOROTHEUM



WILLKOMMEN IM
FÜHRENDEN AUKTIONSHAUS
MITTELEUROPAS

Übernahme zur Auktion
Dorotheum Düsseldorf
Tel. 089-244 434 730

Alle Auktionen unter:
www.dorotheum.com

Franz-Josef Saal, Palais Dorotheum Wien

Palais Dorotheum Wien | Tel. +43 1 515 60-570
Düsseldorf | München | Rom | Mailand | London | Paris | Brüssel | Prag | Genf



Tina Lutz und Sanni Beucke bei der Siegerehrung der Olympischen Spiele 2021 mit der verdienten Silbermedaille in der Hand

Der 03. August kam und wir spulten unsere Routinen wie immer ab. Vor dem Start war es nicht ganz eindeutig, über welche Seite es gehen würde, denn es lag beim Einsegeln eine Stromkante mitten im Kurs, die den vorherigen Seitenvergleich mit den Däninnen nicht aussagekräftig machte. An Details aus dem Medal Race kann ich mich kaum erinnern. Wir segelten ein gutes Rennen und wurden insgesamt Zweite!

Tinas und meine 14-jährige Segelpartnerschaft und auch die Woche der Olympischen Spiele sind ein gutes Beispiel dafür, dass es sich lohnt, immer weiterzumachen. Ich hoffe mit diesem Bericht weitere Segler zu motivieren weiterzumachen und es auf andere Art und Weise immer wieder zu probieren.

Vielen Dank dem NRV Olympic Team für die großzügige Unterstützung, mit der wir unseren Trainer Ian Barker finanzieren konnten.

Fotos: Sailing Energy/World Sailing



VLET Kitchen & Bar

INTERNATIONAL-
HANSEATISCHE KÜCHE

In einmaliger Lage unterhalb der Alsterarkaden mit Blick auf das Wasser und das Hamburger Rathaus.

Gehen Sie im VLET Kitchen & Bar auf die Reise zum kulinarischen Tor zur Welt, in der internationale Gerichte auf fein abgestimmte regionale & saisonale Zutaten treffen.

Ob im Café- und Loungebereich, an der Bar oder auf unserem Schwimmponton – wir überraschen Sie täglich mit kreativen Kombinationen im neu gestalteten Ambiente unseres Restaurants.



WAS WIR ANBIETEN

Frühstück & Brunch, Lunch,
Café & Dinner, Lounge & Bar



Jungfernstieg 7
20354 Hamburg

040 350 189 90

info@vlet-kitchen.de

vlet-kitchen.de

Geöffnet Montag bis Sonntag

VLET IN DER SPEICHERSTADT

Kennen Sie schon unser Restaurant VLET in der Speicherstadt?



www.vlet-speicherstadt.de

49er, Erik Heil und Thomas Plößel, Bronze

SIE HABEN ES WIEDER GETAN…

…obwohl die Aufgabe dieses Mal noch schwerer war: Erik Heil und Thomas Plößel sind bei den Olympischen Spielen in Japan im 49er zu ihrer zweiten Bronzemedaille nach 2016 gesegelt.

Im Rausch der Geschwindigkeit. Erik Heil und Thomas Plößel vor ihren spanischen Verfolgern, die punktgleich Platz vier belegten bei den Olympischen Spielen vor Enoshima



Erik und Tomi gehören in der 49er-Klasse zur absoluten Weltspitze

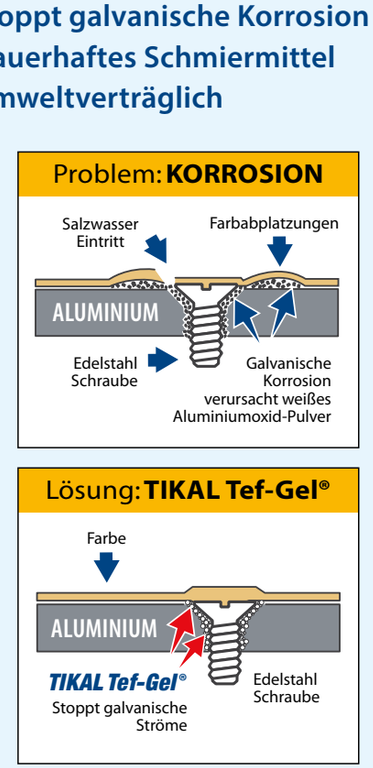
Der 31-jährige Steuermann und sein 33-jähriger Vorschoter hatten im Finale eine schwere Aufgabe zu lösen, hielten dem Druck aber Stand. Sie parierten die Angriffe ihrer Gegner souverän und machten aus ihrem vierten Platz nach der Hauptrunde noch einen mitreißenden Bronze-Coup. Jubeln konnten sie gemeinsam mit zwei weiteren Crews vom German Sailing Team: Die 49erFX-Seglerinnen Tina Lutz und Susann Beucke sorgten mit ihrer Silbermedaille für eine herausragende Skiff-Bilanz der DSV-Flotte. Die Mixed-Katamaran-Segler Paul Kohlhoff und Alica Stuhlemmer erkämpften Bronze im Nacra 17. Die drei Medaillen gewannen die GER-Crews binnen rekordverdächtiger vier Stunden, in denen die Mannschaftskameraden im Olympiahafen von Enoshima gar nicht mehr aus dem Jubeln herauskamen. Die deutschen Flaggen wehten an der olympischen Slipanlage fast durchgehend.

Das Finale der zehn besten 49er-Crews der XXXII. Olympischen Spiele war an Spannung kaum zu überbieten. Sowohl die Entscheidung über den Olympiasieg als auch die über Platz drei fielen in der Endabrechnung bei Punktgleichheit. Olympiasieger wurden die Briten Dylan Fletcher und Stuart Bithell. Weil sie das Medaillenrennen nach packendem Schlussspurt mit 30 Zentimetern Vorsprung vor Erik und Thomas gewannen, konnten sie die neuseeländischen Top-Favoriten Peter Burling und Blair Tuke bei jeweils 58 Zählern auf dem Konto punktgleich auf den Silberrang verweisen. Ebenso punktgleich setzten sich Erik und Thomas ausgerechnet gegen ihre spa-



TIKAL Tef-Gel®
PTFE-Paste

- Stoppt galvanische Korrosion
- Dauerhaftes Schmiermittel
- Umweltverträglich





TIKAL®
MARINE SYSTEMS

www.tikal-online.de



Auf dem Vorwindkurs bei tiefliegender Sonne. Erik und Tomi hinter den Iren

nischen Trainingspartner und Freunde Diego Botin Le Chever und Iago Lopez Marra durch (beide 70 Punkte), die im Finale nicht über Platz sieben hinauskamen. „Das ist ein bisschen traurig", sagte Erik Heil, „sie waren im letzten Jahr oft die Besten und hätten die Medaille verdient."

Trotzdem freuten sich die beiden über ihren Erfolg und ihre Medaille. Gemeinsam mit ihrem Trainer Marc Pickel und Team Manager Frithjof Schade, haben die gebürtigen Berliner, die ihre Leidenschaft für den Segelsport als Kinder im Tegeler Segel-Club entdeckten und dort von ihrem Jugendtrainer und Mentor vor zwei Jahrzehnten zusammengebracht wurden, ein starkes Team aufgebaut. Das Quartett und weitere Partner und Förderer wurden an diesem 3. August für die intensive Arbeit der vergangenen fünf Jahre glänzend belohnt. Marc Pickel sagte am Abend in Enoshima: „Heute haben Erik und Thomas wirklich abgeliefert. Ich bin sehr stolz auf sie."

Nach einem Besuch des ZDF-Olympia-Studios in Tokio mit allen deutschen Segel-Medaillengewinnern, gab es im Anschluss noch eine kleine Teamfeier mit dem German Sailing Team, bevor die Segler am 5. August zurück nach Deutschland flogen, wo der Heimatclub Norddeutscher Regatta Verein und weitere Partner bereits Empfänge vorbereiteten. Einen ersten Gruß schickten die Bronze-Männer schon vorab an Förderer und Fans in Deutschland: „Wir danken Euch für diese Reise und für Eure großartige Unterstützung!"

Mit etwas Abstand zum Finale, mit Happy End und einige bewegende Willkommensfeiern sowie Ehrungen später wagten Erik Heil und Thomas Plößel einen ersten Ausblick in die Zukunft. „Die Medaille ist ein Erfolg unseres Projekts, das viele Menschen mitgetragen haben. Vor allem unser Projektmanager Frithjof Schade und unser Coach Marc Pickel, mit dem wir die Technologie auf ein extrem hohes Niveau bringen konnten", sagt Erik Heil. Beide, so Heil, seien Gold wert für den olympischen Segelsport. Als Erfolgs-Quartett katapultierten sich Heil, Plößel, Schade und Pickel bei der Segelregatta in Japan zum zweiten Mal nach 2016 aufs olympische Podium und wurden damit zu den verlässlichsten Leistungsgaranten im German Sailing Team. Vor den Berlinern hatten in der Geschichte der Olympischen Spiele der Neuzeit seit 1900 nur vier deutsche Steuerleute ohne oder mit Crews mehr als eine Medaille bei den Spielen gewinnen können: Jochen Schümann (3 x Gold, 1 x Silber), Willy Kuhweide (1 x Gold, 1 x Bronze), Ulli Libor (1 x Silber, 1 x Bronze) und Paul Borowski (1 x Silber, 1 x Bronze). Erik Heil und Thomas Plößel sind erst die Fünften, die sich in diese prominent besetzte Liste eintragen durften.

Der entscheidende Schritt dazu gelang dem Duo, das von Position vier aus angriffslustig ins Finale gestartet war, im packenden Medaillenrennen mit Rang zwei. „Ich war krass glücklich", erinnert sich Thomas Plößel, „diese zweite Medaille ist die viel Wichtigere, weil sie so viel schwerer zu gewinnen war. Der Tag der Ankunft in Hamburg war dann mein glücklichster überhaupt. Ich durfte vorher noch das Cockpit der Lufthansa-Maschine besuchen – ein Lebenstraum. Und dann dieser Empfang! Unser Berliner Fanclub mit unserem Jugendtrainer Michael Koster war angereist. Meine Freundin aus Aarhus. Eriks Mutter. So viele Menschen, die uns sehr wichtig sind. Es war extrem emotional. Ich habe selten so heftig geweint."

Bei der Erinnerung an besondere olympische Momente fallen Erik Heil drei ein: „Das zweite Mal mit Thomas auf dem olympischen Podium. Das Eröffnungsbild mit Buhli (gemeint ist Segelfreund Philipp Buhl), mit dem wir Patrick Hausding per Nachricht dazu anregen wollten, dass er als Flaggenträger Laura Ludwig mit der Fahne in der Hand auf den Schultern ins Stadion trägt. Was er leider nicht gemacht hat, weil schon eine andere Choreografie geplant war. Und auch der Moment, in dem uns der spanische Fotograf Jesús Renedo





Erst durch den Fotografen erfuhren die 49er-Asse, die sich auf Platz vier sahen, von ihrem Bronzeglück nach dem Medal Race. Einige Zeit und ein Salto später, ist hier die Freude und Erleichterung von Tomi und Erik zu sehen



Tomi und Erik, die erfahrensten und erfolgreichsten 49er Segler des German Sailing Teams und seit 2010 Mitglieder im NRV Olympic Team

nach dem Finale zum Jubel über Bronze aufforderte, als wir uns noch auf Platz vier wähnten." Im Rückblick sind die Skiffsegler stolz darauf, Teil des German Sailing Teams gewesen zu sein. Thomas Plößel sagt: „Wir waren stark organisiert vor Ort, hatten einen herausragenden und von vielen Nationen beneideten Werkstatt-Container und ein sehr unterstützendes und engagiertes German Sailing Team."

Die aktuell meistgestellte Frage können Erik Heil und Thomas Plößel aber noch nicht beantworten. Ob sie noch einmal drei Jahre in den olympischen Sport investieren und einen dritten Olympia-Start anpeilen? „Wir wollen an der 49er-Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in Kanada teilnehmen und danach entscheiden, wie es weitergeht", sagt Erik Heil. Beide Segler werden sich bis dahin um ihre berufliche und die private Zukunft kümmern: Erik will sein Medizin-Studium vorantreiben, Thomas seine Perspektiven als Maschinenbau-Ingenieur mit breitem Horizont ausloten. Beide Spitzensportler haben Lebensgefährtinnen und Pläne. Plößel sagt trotz der Pläne: „Aktuell spricht auf dem Papier fast mehr dafür weiterzumachen als beim letzten Mal. Wir sind einfach in der technischen Entwicklung so weit vorangekommen, stehen damit in der Spitze. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, wäre es schade,

das olympische 49er-Segeln jetzt aufzugeben."

Das Leben der Bronze-Männer bleibt trotz der aktuell eingelegten kurzen 49er-Segelpause nicht ohne weitere ehrgeizige Ideen. Als am 20. August in der dänischen Segelmetropole Aarhus der Rockwool Danmark Sail Grand Prix startete, waren Erik Heil, Thomas Plößel, Marc Pickel und weitere deutsche Segler als Beobachter mit von der Partie. Die 49er-Asse stehen seit einiger Zeit in Kontakt mit den SailGP-Organisatoren um Russell Coutts. Der Segelstar seiner Zeit, Olympiasieger, fünfmalige America's-Cup-Gewinner und Gründer der prominent besetzten SailGP-Regatta, die in Aarhus Tausende faszinieren wird, hat Interesse an einem deutschen Team für den Circuit. Da kämen Deutschlands erfolgreiche Olympioniken gerade recht. Erik Heil sagt: „Natürlich möchten wir, dass sich Segeldeutschland mit den Großen messen kann. Es ist die Chance, sich mit den Besten zu batteln. Der SailGP wird für Unternehmen immer interessanter. Dazu spielt die Nachhaltigkeit eine zunehmend große Rolle bei dieser Formel 1 des Segelsports. Wir verfügen in Deutschland über genügend gute Leute und starke Unternehmen, so ein Team zu formieren. Seglerisch und auch finanziell. Da loten wir aktuell die Möglichkeiten aus. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Der SailGP wünscht sich ein deutsches Team. Wir auch."

Die Segelwelt von Erik Heil und Thomas Plößel bleibt hochspannend, denn für 2022 steht auch der SSL Gold Cup der Star Sailors League auf dem Programm. Das von Jochen Schümann, Markus Wieser und Team Captain Frithjof Kleen dirigierte und organisierte deutsche Team wächst entsprechend des Reglements, nach dem ein Teil der Crew vom Team Captain nominiert wird und ein weiterer Teil sich über die SSL-Weltrangliste qualifiziert, für die Premiere zusammen. Erik Heil und Thomas Plößel sind als Schlüsselfiguren gesetzt. Viele der Türen, die sich jetzt öffnen, haben sich für Deutschlands beste Skiff-Crew durch die olympischen Medaillenerfolge geöffnet.

HP Sailing Newsletter
Fotos: Sailing Energy/World Sailing



Das zweite Mal in ihrer 20-jährigen gemeinsamen Segelgeschichte holen sich Thomas Plößel und Erik Heil die olympische Bronzemedaille



QUANTUMSAILS™
TO THE NEXT CHALLENGE.

T 0461.40 68 63 10
E info@quantumsails.de
QuantumSails.de

ARNE SCHMIDT
YACHTS
INTERNATIONAL
BROKERAGE & SALES



Die neue 280er ist jetzt bei uns exklusiv verfügbar! Vereinbaren Sie einen individuellen Besichtigungstermin und gestalten Sie Ihre ganz persönliche Ryck 280. Wir freuen uns auf Sie.

Tel. 0461 / 17727-27 · www.as-yachts.com

Laser Standard, Platz 5

„ES TAT WEH“

Philipp Buhl (BURNING FOR TOKYO 2021)

Laser Segler Philipp Buhl trat, wie auch seine NRV Olympic Team Kollegen Erik Heil und Thomas Plößel, das zweite mal bei Olympischen Spielen an. Im Gegensatz zu den Spielen vor Rio 2016, die er mit Platz 14 beendete, war Philipp top vorbereitet und in seiner Bestform für die Olympischen Regatten 2021. Mit dem 5. Platz, nur sechs Punkte entfernt vom Podium, verließ er Enoshima mit gemischten Gefühlen.

Philipp Buhl, Laser Weltmeister 2020, kämpfte um vordere Platzierungen und verpasste nur knapp das Podium



Die 35 Boote starke Laser Flotte in der Bucht vor Enoshima. Philipp unter den ersten drei Seglern beim Start

Binnen 48 Stunden nach meinem Medal Race saß ich bereits wieder im Flieger auf dem Weg nach Deutschland. Die schnelle Rückreise der Athleten war Teil des Hygienekonzepts dieser Olympischen Spiele von Tokio 2021.

Im Gepäck dabei: ein fünfter Platz und eine Mischung aus Emotionen...

Die initiale Gefühlslage nach meinem dritten Platz im Medal Race bestand aus etwa 85% Zufriedenheit und 15% Enttäuschung. Es fehlten sechs Punkte zu einer Medaille, das sind drei Positionen im doppelt gewerteten Medal Race. Zwischenzeitlich lag ich im Medal Race bereits auf dem Bronzerang. Was nun bleibt, ist ein fünfter Platz bei Olympischen Spielen, in der meines Erachtens am stärksten umkämpften olympischen Segeldisziplinen.

Sicher, eine großartige Leistung. Aber Dabeisein ist für mich längst nicht mehr alles. Aber ein fünfter Rang ist schon etwas mehr, als nur dabei gewesen zu sein. Immerhin war nie ein deutscher Lasersegler bei Olympischen Spielen besser. 1996 war Stefan Warkalla bei der Olympiapremiere der Laserklasse ebenfalls Fünfter. In den sieben Olympischen Spielen in der Geschichte der Laserklasse seit 1996 haben es nur drei Deutsche überhaupt geschafft, die Qualifikationskriterien in Deutschland zu erfüllen. Ja, das ist ein Trost, aber ...

Am dritten Tag dieser Olympischen Spiele bin ich unter meinen Möglichkeiten geblieben. Mit den Plätzen 21, 12 und 22 brachte ich nach sieben Stunden auf dem Wasser 55 Punkte mit an Land. Nochmal: sechs Punkte fehlten zu Bronze und neun zu Silber. Die Enttäuschung über diesen Tag drei holte mich die letzten Tage wieder ein, nachdem die anfängliche Zufriedenheit über den versöhnlichen Abschluss der Spiele überging in einen etwas gesamtheitlicheren Blick auf den ganzen Wettkampf. Dabei habe ich an diesem dritten Tag alles gegeben, um jeden Punkt gefightet und bin auch mit der gleichen Einstellung aufs Wasser gesegelt, wie an jedem anderen Tag auch. Aber irgendwelche kleinen Nuancen, vielleicht in meinem Kopf, scheinen mich an diesem Tag, vor allem bei den Starts, etwas zurückgehalten zu haben.

Ich denke, das ist das Schöne im Sport, wenngleich es auch manchmal sehr schmerzhaft sein kann. Es geht um Nuancen und jede noch so kleine Performanceeinbuße wird unmittelbar aufgezeigt. Hart, direkt und i. d. R. fair. In diesem Fall war es sicher sehr schmerzhaft.

So kam also die richtige Enttäuschung über diese vergebene Chance bei Olympia erst einige Tage später. Und es tat weh. Ich denke, das ist ganz normal. Auch wenn viele mir Respekt für Rang fünf zollten. Nur, wenn du weißt, wieviel Zeit und Leidenschaft in die Vorbereitung geflossen ist, nur wenn du weißt, auf wie viele Dinge ich verzichtet habe, um in der Bestform meines Lebens in Japan an den Start zu gehen,





Bis zu sieben Stunden kämpften, schwitzten und harrten die Segler auf dem Wasser an einem Regattatag aus

nur dann kannst du meine Enttäuschung in der letzten Woche nachvollziehen. Je akribischer die Vorbereitung, desto schmerzhafter die Niederlage! Das habe ich schon einmal gesagt, nach Rio 2016.

Trotzdem ist ein himmelweiter Unterschied zwischen Rio 2016 und Tokio 2021. Die Vorbereitung auf Tokio war nämlich nahezu perfekt. Neben meinen Stärken existierten auch einige kleine Schwachpunkte, wie mein Wettkampfgewicht, ab und zu auftretende körperliche Beschwerden, die Revierkenntnis und meine Leichtwindfertigkeiten. All diese habe ich in der Vorbereitung alle erfolgreich ausgeräumt. Der entscheidende Unterschied ist also, dass ich in Rio 2016 mit einigen Lücken in der Vorbereitung anreiste (die mir erst im Nachhinein klar wurden) und in Tokio einfach die Tagesform am dritten Wettkampftag nicht



ausreichte, um zu gewinnen und knapp nicht fürs Podium. Das ist Sport. Die vier Konkurrenten von mir sind einfach etwas besser gesegelt und haben somit meine volle Anerkennung und meinen Respekt. Unter ihnen mein Trainingspartner aus Norwegen, der sicher auch sehr viel von mir gelernt hat. Aber ich freue mich sehr für ihn. Was nehme ich nun mit?

Die Enttäuschung schwindet langsam. Ein fünfter Platz bei Olympischen Spielen ist eine sehr starke Leistung. Wenn du perfekt vorbereitet bei Olympischen Spielen an den Start gehst, dass du trotz eines hervorragenden fünften Gesamtplatzes deine Enttäuschung nicht verstecken kannst, wenn du trotz eines rabenschwarzen Tags mit drei Wettfahrten und 55 Punkten nur knapp am Podium vorbeigeschrammt bist, und wenn du zu jedem Zeitpunkt zusammen mit deinem Trainer alles gegeben hast, dann zeugt das von großem Können und einer ausgezeichneten Vorbereitung. Darauf bin ich stolz.

Mein Ziel war es immer, mich so vorzubereiten, dass ich gewinne, wenn es gut läuft und auf dem Podium lande, wenn die Tagesform nicht stimmt. Das ist ein sehr, sehr hoher Anspruch, dem ich nicht ganz gerecht werden konnte.
Schade.

Wenn ich auf diesen Olympiazyklus und auf die Momente, Erlebnisse und Emotionen bei den Olympischen Spielen zurückblicke, kann ich mit Begeisterung sagen:

DIE OLYMPISCHEN SPIELE SIND MAGISCH!

Fotos: Sailing Energy/World Sailing (4), privat

DIREKT AM HAMBURGER YACHTHAFEN!

YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Ausrüstung von A-Z • Farben • Drahtverarbeitung
Beschläge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik

P&K products

Hochwertige Produkte für die Pflege Ihrer Yacht:

Reiniger
Polituren
Winschenfett
Frostschutz

DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92
e-mail: info@yachtprofi.de

470er, Platz 6

„DON´T STOP BELIEVING“

Luise Wanser

So das Motto von Luise Wanser, die zusammen mit Vorschoterin Anastasiya Winkel ihren 470er über den anspruchsvollen Olympia Kurs auf Platz 6 steuerte. Eine herausragende Leistung, wenn man betrachtet, unter welchen Umständen das 470er-Duo diese Platzierung erreicht hat. Die unerwartete Disqualifikation zweier Wettfahrten konnte die beiden Powerfrauen nicht aufhalten, weiterhin alles zu geben, und den Glauben daran zu verlieren, dass noch alles möglich ist.

Im Wellental: Anastasiya und Luise surfen die Welle runter



Luise Wanser und Anastasiya Winkel fanden erst knapp ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Japan als Team zueinander und hatten nach der Olympiaqualifikation drei Monate Zeit sich auf die Olympische Regatta vorzubereiten

Ich bin in Paris aufgewachsen. Weit weg vom Wasser, abgesehen von einer schmutzigen und stinkenden Seine. Doch jede Sommerferien habe ich mit meiner Familie in unserem kleinen Ferienhaus am Steinhuder Meer verbracht. Den ganzen Sommer über ging ich mit meinem Vater und vielen Süßigkeiten zusammen im Optimisten segeln.

Als ich zehn Jahre alt war, zog meine Familie nach Hamburg. Ein Klassenkamerad von mir, Paul Seifert (NRV), segelte im Opti Regattakurs im NRV. Ich begleitete ihn zum Segeltraining und war sofort begeistert vom Regattasegeln. So begann ich im NRV das Regattasegeln zu lernen in meinem Clubopti „Lillifee“ mit seinem bunten Segel. Ich liebte es zu gewinnen und mich zu verbessern.

Ziemlich schnell kam dann auch schon der Traum von den Olympischen Spielen. Ich erinnere, wie ich häufig durch das NRV Clubheft blätterte, um nach Artikeln von Olympiaseglern zu suchen. Es war motivierend, dass Segler meines Vereins schon das erreicht hatten, wovon ich noch träumte. Der Traum fühlte sich dadurch greifbarer an und nicht nur wie eine Illusion.

Nach einer kurzen Zeit im Opti segelte ich Laser und 420er im NRV. Ich war keine international erfolgreiche Seglerin, aber ich war ambitioniert und ehrgeizig. So auch meine Schwester Helena, mit der ich zusammen 420er segelte.

Nach meinem Abitur in Hamburg wollten wir nicht mehr nur von den Olympischen Spielen träumen, wir hatten sie nun als Ziel. Unser damaliger NRV 420er Trainer Toni Schmatz wurde durch Recherchen auf den Olympiastützpunkt Nachwuchs in Warnemünde aufmerksam. Wir bewarben uns dort und wurden mit offenen Armen von unserem neuen 470er Trainer und OSP



Geprüfte Sicherheit: Virenfrei mit UV-C oder Plasma

Mit unseren Raumluftreinigern wird die Luft nicht nur von Gerüchen, Schadstoffen und Allergenen, sondern auch von Bakterien und Viren aller Art befreit.

www.oxytec.com



Die Seglerinnen trainierten vorrangig vor Sizilien bei viel Wind und hohen Wellen und konnten sich so bestens auf die Bedingungen vor Enoshima einstellen

Stützpunktleiter, Ulf Lehmann, empfangen. Meine Schwester und ich zogen nach Rostock, segelten nahezu jeden Tag in Warnemünde und ich begann mein Studium an der Universität Rostock. Nach 1,5 Jahren 470er segeln gewannen wir unsere erste internationale Medaille bei der Junioren-Europameisterschaft. Damit wurden wir ins NRV Olympic Team aufgenommen und vom DSV unterstützt. Es war uns eine sehr große Ehre. Ich erinnere mich genau daran, wie ich als kleine Optiseglerin glaubte, die NRV Olympic Team Segler seien so etwas wie Superhelden. Ich bewunderte das Team für ihren Zusammenhalt, Freundschaft und Erfolg und auf einmal war ich selbst Teil dieses magischen Teams. Nach weiteren erfolgreichen Medaillengewinnen im 470er rückte das Ziel von den Olympischen Spielen 2020 in Tokio immer näher.

Doch dann kam Corona. Die Olympischen Spiele wurden verschoben. Meine Schwester plante schon länger zum Windsurfen umzusteigen. Somit entschied sie sich vom 470er auf das fliegende IQ Surfboard zu wechseln. Ich hatte keine Vorschoterin mehr, es war nur noch ein Jahr bis zu den Olympischen Spielen und ich wusste nicht weiter. So saß ich auf dem Sofa von Klaus Lahme und wir suchten gemeinsam nach Wegen, wie wir mein Ziel, die Olympischen Spiele, doch noch erreichen könnten.

So kam es, dass wir Anastasiya Winkel, erfolgreiche 470er Vorschoterin im NRV Olympic Team, kontaktierten. Wir fanden uns als Team zusammen, waren voller Leidenschaft und Energie, und wollten das gemeinsame Ziel verwirklichen eine Medaille bei den Olympischen Spielen zu gewinnen. Ganz ohne Unterstützung des Verbands und nur mit Hilfe des NRV Olympic Teams und seinen Partnern erstellten wir einen Plan zur Olympiaqualifikation. Wir fanden italienische Trainingspartner und unseren italienischen Trainer Riccardo de Felice. Der NRV, der italienische Seglerverband, unser Trainer und wir glaubten an uns. Wir bereiteten uns hauptsächlich in Italien auf die Olympia-Ausscheidung vor und qualifizierten uns dann im März in einem dramatischen „Match Race" im Medal Race um wenige Meter zu den Olympischen Spielen. Damit war ein großer Meilenstein geschafft. Dies wäre ohne das NRV Olympic Team und seinen Partnern nicht möglich gewesen. Ich würde schon längst nicht mehr segeln.

In drei Monaten bereiteten wir uns auf die Olympischen Spiele vor. Als wir in Japan anreisten, fühlten wir uns gut vorbereitet. Wir wussten, dass wir das Potenzial haben eine Medaille zu gewinnen. Alles lief nach Plan. Wir waren schnell, wir kamen sehr gut mit den heißen und schwülen Bedingungen zurecht und fühlten uns trotz der ganzen Coronamaßnahmen wohl. Wir waren voller Dankbarkeit dort sein zu können.

Der erste Regattatag der Olympischen Spiele begann. Wir gingen mit dem Ziel aufs Wasser, unser aller Bestes zu geben und keine großen Fehler zu machen. Der Tag lief super. Wir kamen an Land zurück und waren auf dem vierten Platz. Glücklich bauten wir unser Boot ab, als wir zur Trapezhosenvermessung aufgerufen wurden.

Da dann der Schock meines Lebens. Die Trapezhose von Anastasiya war 200g zu schwer. Die Konsequenz war, dass wir für alle Wettfahrten des Tages disqualifiziert wurden. Wir waren also nicht auf dem vierten Platz, sondern auf dem letzten Platz und das mit Abstand. Einen schlechteren Start in die Olympischen Spiele hätte ich

AUGEN ÄRZTE TORNOW EIMSBÜTTEL

AMBULANTE UND STATIONÄRE OPERATIONEN DES GRAUEN STARS (CATARACT)

PREMIUM INTRAOKULARLINSEN UND OP MIT FEMTOSEKUNDENLASER

FRÜHERKENNUNG UND BEHANDLUNG VON MAKULADEGENERATION

INTRAVITREALE INJEKTIONEN

FRÜHERKENNUNG UND BEHANDLUNG DES GRÜNEN STARS (GLAUKOM)

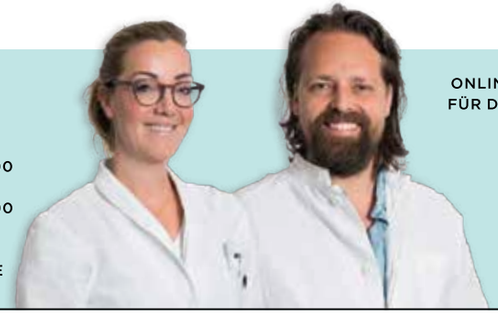
LASERBEHANDLUNG VON Z.B. NACHSTAR, GLAUKOM UND DIABETES

CHECK-UP UNTERSUCHUNGEN

BILDSCHIRMARBEITSPLATZ-UNTERSUCHUNGEN G37

FÜHRERSCHEIN- UND SPORTBOOTGUTACHTEN

DR. MED. CHRISTOPH TORNOW
DR. MED. KATHARINA TACHEZY



SPRECHSTUNDE OHNE TERMIN:

MO 9:00—12:00
DI 9:00—12:00 & 15:00—17:00
MI 9:00—13:00
DO 9:00—12:00 & 15:00—17:00
FR 9:00—13:00

SOWIE PRIVATSPRECHSTUNDE

ONLINE TERMINVEREINBARUNG FÜR DIE PRIVATSPRECHSTUNDE:

WWW.DRTORNOW.DE

TEL 040—40 50 30
FAX 040—40 50 24

OSTERSTRASSE 120
20255 HAMBURG



Im NRV Opti und anschließend im 420er hat Luise das Regatta segeln gelernt

mir nicht vorstellen können. Ich erinnerte mich an mein Lebensmotto: „Don´t stop believing“, aber wusste wirklich nicht, wie ich nach so einem Tag noch an irgendetwas glauben konnte.

Mit der Hilfe meiner Eltern, die unsere mentalen Coaches waren, und dem Support unseres Trainers, dem NRV und dem gesamten deutschen Team, das in Japan vor Ort war, schafften wir es nach diesem Fall wieder aufzustehen. Wir sahen jeden Tag, jede Wettfahrt, jede Kreuz, jede Welle als neue Chance uns zu verbessern und wollten beweisen, dass unsere Platzierung nicht unserem Potenzial entspricht, sondern, dass wir mehr können. Wir wollten anderen ein Vorbild dafür sein, wie man auch nach so einem Fall wieder aufstehen kann, um jeden Tag weiterzukämpfen.

Es war ein unbeschreibliches Gefühl den Support zu spüren, zu wissen andere glauben an dich und vom deutschen Team aufgebaut zu werden.

Rückblickend frage ich mich, wie wir das möglich machen konnten, mit zwei Disqualifikationen, die Olympischen Spiele noch mit einem sechsten Platz zu beenden und damit das beste deutsche 470er Ergebnis in den letzten 21 Jahren zu ersegeln. Doch dann weiß ich, dass ich genau das im NRV Olympic Team gelernt habe. Die Fähigkeit, nach Wegen zu suchen, Ziele zu erreichen und nicht nach Gründen zu schauen, weshalb es nicht möglich ist, verbunden mit einem besonderen Team-Spirit, kann Unmögliches möglich machen.

Es hat mich für mein Leben gelehrt, etwas geschafft zu haben, was mir häufig unmöglich schien.

Fotos: Sailing Energy/World Sailing

Beilagenhinweis

Bitte beachten Sie die Beilage Spliedt.



Gemeinsam stark - das Wanser/Winkel Sailing Team ist nach dem tiefen Fall wieder aufgestanden, hat weiter gekämpft und mentale Stärke bewiesen

470er, Platz 6

200 GRAMM ZU VIEL

Anastasiya Winkel

Im Jahr 2019 trennten sich die Wege von 470er Vorschoterin Anastasiya Winkel und ihrer damaligen Steuerfrau Fabienne Oster. Der Traum Olympische Spiele 2020 ist in weite Ferne gerückt, der Fokus lag nun auf dem Studium und der Arbeit. Bis sie der Anruf von NRV Clubmanager Klaus Lahme im März 2020 erreichte, in dem er Anastasiya den Vorschlag machte, ob sie nicht zusammen mit Luise Wanser eine Olympia Kampagne starten möchte, da Luise eine Vorschoterin suchte. Nach kurzer Bedenkzeit sagte Anastasiya zu und und der Traum wurde Wirklichkeit.

Wie kam ich zum Segeln?

Zum Segeln kam ich mit zwölf Jahren über meine beste Freundin. Wir hatten auf unserem kleinen See in meiner Heimat einen Windsurf Club, der nur durch Sponsoren organisiert wurde. Zwei Jahre später bin ich dann zum Segeln gewechselt, weil es da mehr Perspektiven gab. Mit 15 habe ich angefangen 470er zu segeln und seitdem habe ich geträumt zu den Olympischen Spielen zu fahren.

Wie kam ich zu Olympia?

Der Weg war ziemlich lang, genau genommen zwölf Jahre, und endlich dieses Jahr haben Luise und ich es geschafft, uns von vier Deutschen 470er Teams für die Spiele zu qualifizieren. Das Gefühl war unglaublich.

Mit 15 Jahren begann Anastasiya das Segeln im 470er, mit dem Ziel: Olympische Spiele. 12 Jahre später ist das Ziel erreicht und zusammen mit Steuerfrau Luise Wanser wurde der Olympiakurs in der Sagami-Bucht vor Enoshima bestritten.



Halbwindkurs auf der Zielgeraden

Ankunft in Enoshima

Die Reise nach Enoshima war sehr lang. Nach zwölf Stunden im Flugzeug mussten wir noch acht Stunden am Flughafen verbringen und zwei Stunden mit dem Bus fahren. Zum Abendessen haben wir es aber trotzdem geschafft und nachdem wir unsere Zimmer so schön dekoriert und mit vielen Geschenken gesehen haben, waren die Strapazen der letzten Stunden schon wieder vergessen.

Bootshafen

Der Bootshafen war sehr gut organisiert. Das gesamte deutsche Team hatte die Bootsliegeplätze an Land nebeneinander. Für jedes Boot haben wir ein Zelt bekommen und aufklappbare Stühle. Unser Werkstatt- und Chilloutcontainer waren auch nur 50 m entfernt. Die Essenshalle war nicht so weit weg und bot einen wunderschönen Ausblick auf das Revier.

Leben im Olympischen Dorf

Der erste Tag unserer Regatta hat mit tiefer Enttäuschung geendet. Keiner konnte sich vorstellen, dass man wegen so einem kleinen Fehler wie „Trapezweste war ein paar Gramm zu schwer" für zwei Rennen disqualifiziert werden kann. Als wir wussten, dass gegen uns protestiert wird, haben wir mit unserem Rule Adviser den möglichen Protestverlauf besprochen und er war sich sicher, dass nur die Klassenregeln gebrochen wurden und dementsprechend nur darüber diskutiert wird, wie viele Strafpunkte wir dafür bekommen. Bei der Protestverhandlung wurde noch vom Vermesser erwähnt, dass man die „Rückenverstärkung", die Lamber Support heißt und zum Unterstützen des Rückens per Klettstoff mit der Trapezweste verbunden ist, vor dem Wiegen rausnehmen könnte. Da wir dies aber nicht wussten und es nirgendwo steht, haben wir es nicht gemacht und so musste man es zur Trapezweste zählen. Als wir am Ende die Entscheidung gehört haben, dass wir für beide Rennen disqualifiziert werden, waren alle, inklusive Craig unserem Rule Adviser und selbst dem Vermesser, total schockiert. Der Vermesser meinte, er habe nur im letzten Rennen nach dem Wiegen gegen uns protestiert, da er nicht wissen konnte, ob ich im ersten Rennen dieselbe Trapezweste getragen habe und die Jury kann es normalerweise nicht aufgrund einer bloßen Vermutung schließen, aber genau das haben sie gemacht. Unser Rule Adviser war überzeugt, dass es unfair war und hat über Nacht den Antrag für ein Reopening vom Protest vorbereitet. Am nächsten Tag hat die Jury zwei Stunden diskutiert, ob sie das Reopening stattfinden lassen sollen oder nicht und dann haben sie beschlossen es nicht zu machen. Aus unserer Perspektive war die Entscheidung total unfair und viel zu hart, aber wir konnten nichts mehr machen.

Die Nacht war schlaflos und die Taktik wurde geändert. Wir durften uns keinen einzigen Fehler mehr erlauben. Die nächsten Rennen sind wir sehr konservativ aber dafür konstant vorne mit dabei gesegelt. Und so haben wir uns vom letzten Platz nach dem ersten Tag an die ersten zehn Plätze angenähert.

Training auf dem Olympiakurs

Die ersten Tage vom Training waren wegen des Jetlags ziemlich anstrengend, ansonsten hatten wir jeden Tag traumhafte Segelbedingungen und die Kulisse mit dem Ausblick auf den Fuji war unglaublich.

Die Regatten und meine/unsere Taktik

Der erste Tag unserer Regatta hat mit tiefer Enttäuschung geendet. Keiner konnte sich vorstellen, dass man wegen so einem kleinen Fehler wie „Trapezweste war ein paar Gramm zu schwer" für zwei Rennen disqualifiziert werden kann. Die Nacht war schlaflos und die Taktik wurde geändert. Wir durften uns keinen einzigen Fehler mehr erlauben. Die nächsten Rennen sind wir sehr konservativ, aber dafür konstant vorne mit dabei gesegelt. Und so haben wir uns vom letzten Platz nach dem ersten Tag an die ersten zehn Plätze angenähert.

Der Weg zum Finale

Die letzten Regattatage waren auch ein Nervenkitzel. Es war nicht klar, ob wir ins Medal Race kommen oder nicht. Mit einem anschließenden Wettfahrtsieg war die Situation für uns deutlich angenehmer und wir waren sehr stolz darauf.

Das Medal Race

Ins Medal Race sind wir an achter Position gestartet. Wir hatten nur einen Punkt Vorsprung bis zum zehnten Platz und zwölf Punkte Rückstand bis zum sechsten Platz. Wir wollten das Rennen gewinnen, aber mussten natürlich auf die hinteren zwei Boote aufpassen. Genau dieses kleine Stück mehr Risiko im Medal Race hat uns leider gefehlt, um als Erste an der Luvtonne anzukommen. Aber dann haben wir sehr stark gekämpft, um die zweite Position zu sichern und da unsere Konkurrentinnen von vorne in diesem Rennen nicht so gut waren, konnten wir uns auf den sechsten Gesamtplatz vorschieben, worüber wir sehr glücklich waren.

Siegerehrung

Wir waren bei der Siegerehrung von unseren deutschen Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinnern sowie bei den 470ern und es war einfach unglaublich zuzuschauen und mitzuspüren, welche Emotionen alle hatten, als sie auf dem Treppchen standen. Da wurde mir klar, dass ich diese Emotionen auch spüren will und bei den nächsten Olympischen Spielen unbedingt eine Medaille gewinnen möchte. Diese Regatta war nur dafür da, um mir zu beweisen, dass ich es kann.

Die Rückreise und Ankunft zu Hause

Die Rückreise ging deutlich schneller vorbei als die Hinreise. Im Flieger hatte ich spannende Gespräche mit den Medaillengewinnern aus den anderen Sportarten und als wir in Hamburg angekommen sind, hatten wir einen wunderschönen Empfang von unseren Familien, Freunden und NRV Supportern, die die ganze Zeit an uns geglaubt haben, uns auf dem Weg unterstützt und jeden Tag bei den Spielen mitgefiebert haben.

Fotos: Sailing Energy/World Sailing

Laser Radial, Platz 16

AM ENDE KAM ALLES ANDERS

Svenja Weger

Für Laser Radial Seglerin Svenja Weger waren die diesjährigen Olympischen Spiele ihre ersten und direkt am ersten Regattatag zeigte sie allen, was möglich ist: mit den Plätzen 5 und 1 beendete sie die ersten beiden Wettfahrten und ging somit am zweiten Tag mit dem gelben Trikot als Gesamtführende aufs Wasser. Nach diesem überragenden Auftakt ging es durchwachsen weiter. Ins Medal Race schaffte Svenja es nicht, mit Platz 16 in der Tasche verließ sie Japan aber trotzdem versöhnlich.

In der zweiten Wettfahrt hat Svenja Weger ihre 43 Konkurrentinnen hinter sich gelassen und ersegelte einen Wettfahrtsieg



Gut vorbereitet, mit der passenden Geschwindigkeit und gewissen Anspannung tauchte Svenja in die Olympische Regatta ein

Begonnen mit dem Segeln habe ich mit sechs Jahren ganz klassisch im Opti. Erste Erfolge im Training und bei kleinen Regatten weckten dann recht schnell meinen Ehrgeiz - das Training wurde intensiviert und mehr und größere Regatten gesegelt. Rückblickend mein Einstieg in den Leistungssport.

Auf eine durchaus erfolgreiche Optizeit folgten dann zunächst drei Jahre im 420er und 470er. Der Trainingsumfang wurde in dieser Zeit nochmals deutlich erhöht und zum ersten Mal schwirrte das Wort „Olympia" im Kopf herum.

Aus mehreren Gründen wechselte ich dann kurz vor dem Abi in den Laser Radial, die Bootsklasse die mich bis heute begleiten sollte.

Mit dem Wechsel an den Bundesstützpunkt nach Kiel traf ich dann endgültig die Entscheidung, mein Leben für die nächsten Jahre ganz auf den Segelsport auszurichten. Es folgten ereignisreiche Jahre, als Höhepunkte sind hier sicherlich der Gewinn der Juniorenweltmeisterschaft 2013 und der Gewinn der Europameisterschaft der Senioren im folgenden Jahr zu nennen.

2016 verpasste ich die Qualifikation zu den Olympischen Spielen in Rio - eine herbe Enttäuschung für mich. Gedanken ans Aufhören kamen auf, vermutlich verständlich in so einer Situation.

Doch glücklicherweise entschied ich mich für die „ Jetzt-erst-recht-Option". Nochmal vier Jahre, Tokio wollte ich unbedingt live miterleben!

Die coronabedingte Verschiebung, die dadurch langandauernde Qualifikationsphase, all das machten diese Olympischen Spiele für mich persönlich nur noch besonderer und wertvoller.

Allein mit der Teilnahme ging ein großer Traum für mich in Erfüllung, auf den ich lange hingearbeitet hatte.

Bei den Olympischen Spielen entsprachen die Rahmenbedingungen dann ungefähr dem, was ich mir vorher ausgemalt hatte. Klar, völlige Unbe-



Nachdem Svenja die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 nicht geschafft hatte, entschied sie sich für die „Jetzt-erst-Recht-Option“ und es hat sich gelohnt

schwertheit war selten zu spüren, dafür waren die Begleitumstände aber auch einfach zu speziell.

Olympiastimmung kam trotzdem auf, und wie! Das Training lief gut, die Geschwindigkeit passte und die Anspannung stieg immer weiter.

Die Laser Radial und die Laser Standard sollten ja zusammen mit den Windsurfern die olympischen Segelwettbewerbe eröffnen.

Von diesem ersten Tag kann ich mit Sicherheit sagen, dass er mir mit allen Einzelheiten noch eine ganze Weile im Gedächtnis bleiben wird. Das erste Rennen konnte ich mit einem 5. Platz sehr gut beenden, zwischendurch war auch hier sogar noch mehr drin gewesen. Der Tagessieg im 2. Rennen und damit die vorläufige Führung im Gesamtklassement setzten dem Ganzen dann noch die Krone auf.

Natürlich wollte ich meinen Platz in den kommenden Tagen verteidigen, natürlich wollte ich um eine Medaille kämpfen.

Daraus ist ja nun leider nichts geworden.

Trotzdem war es für mich eine tolle, einzigartige Erfahrung. Japan hat sich so offen und freundlich gezeigt, wie es unter diesen Umständen nun mal eben möglich war. Das deutsche Team hat sich klasse gegenseitig unterstützt, sowohl Segler als auch Trainer und Betreuer!

Danke an alle, die dies möglich gemacht und auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützt, Daumen gedrückt und mit gefiebert haben!

Fotos: Sailing Energy/World Sailing (4), DSV



Svenja bei der Leegate-Rundung



Svenja Weger vor der Konkurrenz



Das NRV Olympic Team in seinem Entstehungsjahr 2001 mit seinem Gründer Gunter Persiehl (links außen); Johannes Polgar, Gunnar Struckmann, Marcus Baur, Andreas John und Michael Koch (oben v.li.); Steffi Trübel, Carolin Grosser, Alexander Hagen, Carsten Witt, Eric Hecht und Max Groy (unten v. li.)

20 Jahre NRV Olympic Team

Wie alles Begann

Im Gespräch mit dem Gründer des NRV Olympic Teams Gunter Persiehl

Gunter Persiehl ist seit 65 Jahren Mitglied im NRV, er ist NRV Kommodore, ehemaliger Vorsitzender und Vater des NRV Olympic Teams. Gunter „Piese" Persiehl hatte vor über 20 Jahren die Idee zu einem Olympic Team, als er bei den Olympischen Spielen in Sydney feststellte, dass in den olympischen Klassen die vielfältigen Probleme Einzelner im Team viel effektiver gelöst werden könnten. Aus der bloßen Idee wuchs ein handfestes Konzept, mit dem Partner und Segler schnell überzeugt und an Bord geholt werden konnten. Im Interview mit Carl-Friedrich Schott und Anika Pohlenz erzählt Piese von der Entstehung sowie der Wirkung des NRV Olympic Teams und der Zusammenarbeit und dem Austausch mit und zwischen den Seglern und Partnern.

Was war der entscheidende Moment für die Gründung des NRV Olympic Teams?

Das war bei den Olympischen Spielen in Sydney 2000 im Frühherbst. Ich habe die deutsche Mannschaft des DSV als Regelberater nach Australien begleitet. Und ich sage ganz bewusst deutsche Mannschaft und nicht Team, denn von einem Team war hier nicht die Rede. Was ich dort zum Teil erlebt habe, war katastrophal. Es gab keinen Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft, jeder hat gemacht was er wollte, der Teamgedanke war nicht vorhanden. Differenzen zwischen einzelnen Seglern und dem DSV standen teilweise im Vordergrund, die Reaktion und der Umgang bei und mit Protesten war mitunter unterirdisch, um nur einige Punkte zu nennen. Ich habe während der Olympischen Spiele in Sydney genug mitbekommen und erlebt und wusste, da muss sich dringend etwas ändern. Aus der deutschen Mannschaft muss ein Team werden. Auf dem Rückflug fragte ich dann kurzerhand die Stewardess nach Zetteln und Buntstiften, bin kreativ geworden und habe mir einige Entwürfe für ein Logo des neuen Teams überlegt. Nachdem ich dann durch die Reihen gegangen bin und die anderen Passagiere habe abstimmen lassen, stand das Logo fest. Und ist immer noch das, was heute jeder kennt. Von der ersten Sekunde an war ich in das Ding verliebt.

Gab es Hürden zu überwinden bei der Gründung des NRV Olympic Teams? Wenn ja, welche waren das?

Nein. Ich bin ein ganz schlechter Verlierer. Und hätte ich gewusst, dass das mit der Gründung des Teams schwierig wird, aus welchen Gründen auch immer, hätte ich es sein gelassen und keinem davon erzählt. Da die ersten Partner aber schnell überzeugt werden konnten, die Idee bei vielen auf positives Feedback gestoßen ist und die ersten Gelder dafür zugesagt wurden, war für mich klar, dass die Idee in die Tat umgesetzt werden kann und gesetzt wird.

Kurz wurde sich seitens des Deutschen Sportbundes kritisch dazu geäußert, dass der Begriff „Olympic" dem IOC (International Olympic Committee) vorbehalten wäre. Woraufhin ich antwortete, dass wir weiter dazu sprechen können, wenn sie Olympic Airways dazu gebracht haben, ihren Namen zu ändern.

Hatte der Deutschen Segler-Verband etwas dagegen einzuwenden?

Zu Beginn wurde ich mit meiner Idee, dieses Team zu gründen, belächelt. Das Ganze wurde für eine Eintagsfliege gehalten. Mittlerweile, würde ich sagen, ist der DSV froh, dass es das NRV Olympic Team gibt, denn ein Großteil der olympischen Segler des DSV sind Mitglied im Olympic Team. Grundsätzlich läuft die Beziehung zum DSV immer etwas in Wellenbewegungen. Aber zurzeit ist das Verhältnis mehr als gut.

Wie haben die NRV Mitglieder reagiert, als sie von der Idee erfuhren?

Zum damaligen Zeitpunkt war ich noch NRV Vorsitzender und habe das Konzept Olympic Team bei der Mitgliederversammlung vorgestellt und erklärt. Die ersten Argumente kamen, dass damit Kosten ohne Ende entstehen würden. Da habe ich direkt den Wind aus den Segeln genommen und eins garantiert: Das NRV Olympic Team kostet den Club kein Geld. Daraufhin fing der ganze Saal an zu lachen. Und bis zum heutigen Tag wurde kein Euro aus der Vereinskasse dafür genommen.

Wie war das Echo auf das NRV Olympic Team innerhalb der Wirtschaft / Partner? War die Sponsorensuche schwierig oder die Begeisterung so groß, dass die Angesprochenen sofort zusagten?

Mein erstes Gespräch zum Thema NRV Olympic Team hatte ich nach Rückkehr aus Sydney mit A.W. Niemeyer in Hamburg. Mit Geld und großzügigen Rabatten auf das gesamte Sortiment hat uns A.W. Niemeyer die Unterstützung direkt zugesagt. Das war aber noch nicht genug. Danach habe ich unser Mitglied Fritz Torneden angesprochen, der auf Anhieb begeistert war, und uns auch von der ersten Sekunde an und über viele Jahre über seine Firma großzügig unterstützt hat. Und so kam eins zum anderen und das NRV Olympic Team hat mehr und mehr Partner gewinnen können.

Der Begriff „Partner" spielt eine wichtige Rolle. Warum?

Von der ersten Sekunde an war das Wort „Sponsor" verboten. Es hieß immer „Partner". Mit dem partnerschaftlichen Verhältnis wird



Das NRV Olympic Team 2006, mit Gunter Persiehl, damaliger Vorsitzender des NRV (4.v.re.); v. li.: Alexander Hagen, Max Groy (vorn), Jochen Wolfram, Trainer Klaus Lahme, Gunnar Struckmann, Marcus Baur (vorn) und Roland Gäbler

deutlich gemacht, dass es sich nicht nur um ein schlichtes „Nehmen und Geben" handelt, sondern Sportler und Partner auf derselben Ebene stehen. Es ist eine gelebte Partnerschaft, die wesentlich tiefer greift als ein Sponsoring-Verhältnis. In den meisten Fällen ist nicht mal klar definiert, was diese Partnerschaft beinhaltet. Partner unterstützen das Team in der Regel für den guten Zweck. Umso wichtiger ist es in diesem Zusammenhang, dass die Sportler und das gesamte Team nach außen seriös und ausgezeichnet auftritt und nicht durch negative Ereignisse oder rüpelhaftes Verhalten auffällt. Das NRV Olympic Team kann bestehen, weil es von seinen Partnern die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt bekommt. Da kann es sich kein Segler erlauben durch negative Schlagzeilen aufzufallen.

Was empfindest Du als den entscheidenden Faktor?

Vorbildliches Verhalten. Gepflegtes, einheitliches Auftreten. Deshalb habe ich auch mit der Stunde null damit angefangen, die Sportler zu uniformieren. Ich habe immer gesagt, Kleider machen Leute. Wenn man ordentlich angezogen ist, gibt es doch Sympathien. Und das Schöne ist, die älteren Mitglieder des NRV Olympic Teams geben das den neuen direkt mit, damit sie wissen, was wichtig ist und worauf es ankommt, wenn sie Teil des Olympic Teams sind. Außerdem war und ist der regelmäßige Austausch und Kontakt zu den Partnern ein wichtiger Faktor. Zum Beispiel laden wir während der Princess Sofia Trophy vor Mallorca über Ostern immer alle Partner zu einem gemeinsamen Essen mit dem NRV Olympic Team ein, oder im Winter gibt es eine Weihnachtsfeier, zu der Sportler und Partner zusammenkommen, um sich über das vergangenen Jahr und anstehende Pläne auszutauschen.

Ein weiterer entscheidender Punkt, der potenzielle Partner überzeugt, vermute ich, ist meine Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit und Treue. Die (potenziellen) Partner, die ich anspreche, die glauben mir. Und ich stehe zu dem, was ich sage, und das wissen die Partner. Und sollte irgendwas doch nicht so laufen oder funktionieren wie geplant, auch dann bin ich ehrlich und spreche das an.

Wer waren die Sportler der ersten Stunde?

Ganz subjektiv habe ich mir die Leute ausgesucht. Zum Beispiel Jojo Polgar (Johannes), Michael Koch, Gunnar Struckmann, Marcus Baur, Roland Gäbler, irgendwann kam Alexander Schlonski dazu. Das waren gute Leute, mit denen haben wir mal angefangen. So lief die Auswahl.

Für die Sportler sollte es keine Selbstverständlichkeit sein, Mitglied im NRV Olympic Team sein zu dürfen, sondern eine Ehre. Wichtig war und ist, dass sie Disziplin besitzen. Das ist für mich nach der Ehrlichkeit eines der wichtigsten Eigenschaften. Es gibt nicht einen Fall in den letzten 20 Jahren, wo wir disziplinarisch ermahnen oder eingreifen mussten.

Kümmert sich das Olympic Team auch um die SeglerInnen, wenn sie ihre olympische Karriere beendet haben? Werden Weichen gestellt?

Es ist nirgendswo aufgeschrieben, aber wir unterstützen die Segler nach ihrer Leistungssportkarriere bei der Suche nach einem Job oder beim Studium. Sofern Unterstützung gewünscht ist. In der Vergangenheit haben viele ehemalige Olympic Team Segler das Angebot auch in Anspruch genommen. Auch bei anderen beruflichen oder auch privaten Fragen kommen (ehemalige) Team Mitglieder noch auf mich zu und fragen nach Rat. Das Vertrauen ist groß. Und die Segler können sich auf uns verlassen.

Sollte so ein Olympic Team nicht eigentlich Sache des DSV sein?

Das ist ja geregelt, vernünftig geregelt. Wenn die Segler eine Leistungssportkarriere anstreben, durchlaufen sie beim DSV unterschiedliche Kaderstufen und werden dort gefördert bis sie die nächste Stufe erreichen. Das Problem ist, dass die Segler immer entsprechende Leistung zeigen müssen, um ihren Kaderstatus zu halten, um damit auch die Förderung weiterhin zu bekommen. Sich dabei neben der sportlichen Karriere auch eine berufliche Perspektive aufzubauen, ist nicht immer ganz einfach. Wenn ein Segler also den Status nicht halten kann, verliert er den Kaderstatus. Im NRV Olympic Team sieht das anders aus. Wenn Segler aus beruflichen oder privaten Gründen mal nicht die Leistung erbringen können, die sie sollten, werden sie nicht direkt aus dem Team geworfen. Es lässt sich über alles reden und die Unterstützung wird weiterhin gegeben. Es ist unheimlich motivierend neben dem Segeln sich auch beruflich weiterzuentwickeln. Mein Gefühl ist auch, die Sportler haben auch gelernt, Leistung für sich selbst zu bringen und nicht nur für das NRV Olympic Team.

Fotos: imago/Tatjana Pokorny, imago/Oliver Hardt

Gunter Persiehl mit den NRV Olympic Team Seglern von heute und den Sportlern von morgen



Hinter den Kulissen

WER KOMMT INS NRV OLYMPIC TEAM?

Vor 15 Jahren erkundete Luise Wanser in Ihrem Opti „Lillifee" die Außenalster.

In der NRV Jugend lernte sie die ersten Regattatricks und beim großen Empfang unserer Olympiamannschaft (13. August im NRV Saal) blickte Sie in Ihrem Olympiabericht sentimental auf diese Zeit zurück:

„Ich freu mich immer so, wenn ich hier auf die Alster gucke. Hier habe ich Opti Segeln gelernt. Als ich mit meinem bunten Optisegel hier gesegelt bin in meinem Opti Lillifee, habe ich es mir immer gewünscht, zu Olympia zu fahren. Und jetzt guck ich auf die Alster und freu mich so, dabei gewesen zu sein."

Luise steht exemplarisch für die NRV Jugendtalente, die den Weg aus der NRV Jugend bis ins NRV Olympic Team geschafft haben.

Ihr Bruder Till ist auf dem besten Weg, es ihr gleichzutun.

Er ist mittlerweile, wie sein Trainingskollege Mats Schönebeck, im Laser Bundeskader angekommen und wurde im Herbst dieses Jahres ins NRV Olympic Team berufen.

Mit Helena Wolff segelten Sie bereits gemeinsam im Opti und zogen in der Regel den Kürzeren. Helena war im Opti Vizeweltmeisterin und ist mittlerweile erfolgreich im 49er FX angekommen. Mit ihren 17 Jahren ist sie die Jüngste im NRV Olympic Team.

Unsere Olympiamedaillengewinner Erik Heil und Thomas Plößel (Bronze 2016 in Rio und 2021 in Tokio) haben in Berlin das Segeln gelernt.

Mit Anfang 20 sind sie als junge Talente ins NRV Olympic Team gestoßen und haben sich über die Jahre sehr erfolgreich im Team entwickelt.

Sie profitierten seinerzeit von dem Erfahrungsschatz der Leistungsträger (Johannes Polgar, Robert Stanjek, Markus Koy etc.) und geben mittlerweile ihre Erfahrungen an unsere Nachwuchssportler weiter.

Im Dezember sitzt das NRV Olympic Team wieder zum Tagesseminar zusammen und vom interdisziplinären Austausch zwischen den Seglern profitieren vor allen Dingen die jungen Sportler.

Das NRV Olympic Team hat keine festgelegten Aufnahmekriterien.

Neben herausragenden seglerischen Fähigkeiten zählen Teamgeist und charakterliche Eignung.

Das NRV Olympic Team Komitee Jojo Polgar, Michi Koch und Klaus Lahme prüft unsere Sportler und begleitet sie auf Ihrem Weg in die Spitze.

Und nach einer schlechten Saison droht nicht der Rausschmiss, sondern man setzt sich zusammen und bespricht vertrauensvoll, wie es weitergeht.

Mit dem NRV Olympic Team Beirat steht weitere Sachkompetenz zur Verfügung.

Hier bringen Johannes Barbendererde, Achim Griese, Eberhard Hofmann, Dietrich Scheder-Bieschin, Christian Seegers und Matze Theurich ihren breiten Erfahrungsschatz ein.

Klaus Lahme

NRV OLYMPIC TEAM PARTNER 2000-2021

Audi AG
awn
Bergamont - Stefan Berkes
Herbert Braasch
Marcus Brennecke
Berthold Brinkmann
Tobias Brinkmann
Claus Budelmann
Manuel Cadmus
Andreas Christiansen
Fleisch Großmarkt Hamburg - Frank Seitz
Georg Joachim Claussen
Global Fleisch GmbH - Walter Schmid
Michael Grau
Achim Griese
H. O. Persiehl
Michael Handrick
Dr. Hars Real Estate - Dr. Wolfgang Hars
Claus Heinemann
Heinz Nixdorf, Verein zur Förderung des Segelsports - Joachim Hellmich
Holsten
Pollmann Stiftung - Eberhard Hofmann
Rudof Illies
Wulf Kahl
Kieler Nachrichten - Sven Fricke
Klinik Fleetinsel - Dietrich-W. Haesen
König & Cie.Gmbh.KG - Tobias König
Gerd Köpcke
Günther Kordts
Peter Mattfeld und Sohn Gmbh - Kai Mattfeld
Maritime Carrier Shipping GmbH & Co - Dietrich Scheder-Bieschin
Axel May
Mercedes-Benz
Thomas Müller
Harm Müller-Spreer
Newport Holding Gmbh - Manfred Schönbach
Christian Oldendorff
Gunter Persiehl
Gerd Rötters
Salzbrenner KG - Mathias Theurich
Felix Scheder-Bieschin
Dr. Christian Seegers
Spirit of the Ocean - Robert Stark
Paul Joachim Tiefenbacher
Fritz Torneden
Manfred Vogler
Henning Voigt
Uli Wachholtz
Wempe
Eberhard Wienholt
Hans Werner Zachariassen

NRV OLYMPIA TEILNEHMER VON 1928 - 2021

2021

Beucke, Susann (Silber)
Buhl, Philipp
Heil, Erik (Bronze)
Plößel, Thomas (Bronze)
Wanser, Luise
Winkel, Anastasiya
Weger, Svenja

2016

Belcher, Mathew (Silber)
Heil, Erik (Bronze)
Plößel, Thomas (Bronze)
Kröger, Heiko
Kroker, Jens

2012

Baumann, Hannes
Belcher, Friederike
Belcher, Mathew (Gold)
Kadelbach, Kathrin
Kleen, Frithjof
Kröger, Heiko (Silber/Paralympisch)
Kroker, Jens (Silber)
Schadewaldt, Tobias
Stanjek, Robert

2008

Belcher, Mathew (Gold)
Kröger, Heiko
Peckolt, Jan Peter (Bronze)
Polgar, Johannes
Spalteholz, Florian

2004

Baur, Marcus
Gäbler, Roland
Groy, Max
Hagen, Alexander
Kröger, Heiko
Struckmann, Gunnar

2000

Baur, Marcus
Gäbler, Roland (Bronze)
Kröger, Heiko (Gold/Paralympisch)

1996

Gäbler, Roland

1992

Gäbler, Roland
Müller von Blumencron, Othmar

1988

Gäbler, Roland
Hagen, Alexander
Schmid, Thomas

1984

Griese, Joachim (Silber)
Kuhweide, Willi
May, Axel

1976

Kuhweide, Willi
May, Axel

1972

Kuhweide, Willi (Bronze)
Libor, Ullrich (Bronze)

1968

Harmstorf, Rudolf
Kopperschmidt, Fritz
Kuhweide, Willi
Libor, Ullrich (Silber)
May, Axel
Stülcken, Peter

1964

Kopperschmidt, Fritz
Kuhweide, Willi (Gold)

1960

Bredow, Ingo von (Bronze)
Mulka, Rolf (Bronze)
Ravenborg, Hans
Scholl, Herbert

1956

Bredow, Ingo von
Mulka, Rolf

1936

Bischoff, Fritz (Bronze)
Bischoff, Peter (Gold)
Howald, Hans (Bronze)
Krupp von Bohlen, Alfried (Bronze)
Krogmann, Werner (Silber)
Mohr, Eduard (Bronze)
Scheder-Bieschin, Felix (Bronze)
Wachs, Otto (Bronze)

1932

Behr, Edgar

1928

Beyn, Edgar
Laeisz, Erich
Paschen, Hans

KONTAKTE

Öffnungszeiten der NRV Geschäftsstelle
Mo. bis Do. 9.00 – 12.30 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr

Öffnungszeiten der Bar
Montag & Dienstag: geschlossen
Mittwoch - Sonntag: 12:00 – 24:00 Uhr

Küchenzeiten
Aktuelles zur Ökonomie lesen Sie in unserem Newsletter und auf unserer Website.
Anfragen aller Art bitte per Mail bitte an:
kontakt@oekonomie-nrv.com
oder rufen Sie an unter Tel. 040 – 55 77 99 5-280.

Impressum
Nachrichten des Norddeutschen Regatta Vereins (Herausgeber)
Schöne Aussicht 37, 22085 Hamburg
Tel. 040 55 77 99 5-0, Fax -19
www.nrv.de, mail@nrv.de
Verantwortlich: Tobias König, Vorsitzender
Redaktion: Carmen Felten (cf), Anika Pohlenz (ap), Carl Friedrich Schott (cfs),
Koordination: Anika Pohlenz
Das Bezugsentgelt der Zeitschrift (erscheint sechs Mal im Jahr) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Verlag: L.A.CH. SCHULZ – Gesellschaft für Anzeigen, Werbung und Verlag mbH
Mattentwiete 5, 20457 Hamburg
Tel. 040 369 80 4-0, Fax -44
info@lachschulz.de, www.lachschulz.de
Geschäftsführer: Michael Witte
Layout: Ines Wagner
Druck: Silber Druck oHG, Otto-Hahn-Straße 25
34253 Lohfelden, Tel. 0561 52 00 7-0, Fax -20
info@silberdruck.de, www.silberdruck.de

Patientenzufriedenheit
1. Platz
von 22 Hamburger Kliniken*
2014 | 2015 | 2016
2017 | 2018
* ausgewertet von hamburger Krankenhausspiegel

ATOS KLINIK FLEETINSEL HAMBURG

Samstags-Sprechstunde für Hüft-/Knie-beschwerden
Tel. 040 37 67 18 76

ATOS BEDEUTET SPITZENMEDIZIN – IN VIELEN VERSCHIEDENEN FACHBEREICHEN

Hochqualifizierte Ärzteteams
Erstklassige Beratung und spezialisierte Behandlung

Individuell und zielgerichtet
Ihr Arzt begleitet Sie während der gesamten Behandlungszeit

Hoher Pflegeschlüssel
Kompetente Pflegekräfte, die immer für Sie da sind

Komfortable Unterbringung
Service und Räumlichkeiten mit Hotelambiente



Neuer Schulter- & Ellenbogenchirurg
Priv.-Doz. Dr. med. Robert Hudek
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Zertifikat Schulter- & Ellenbogenchirurgie (DVSE)
Gesamtes operatives Spektrum der Schulter & Ellenbogen-chirurgie, inklusive ausführlicher Untersuchung, Beratung und konservativer Therapie
praxis.hudek@atos.de · www.atos.de · Tel.: 040 / 37 67 1-715

ATOS Klinik Fleetinsel Hamburg GmbH & Co. KG
Admiralitätsstraße 3-4
Tel. 040 37671-0
info-kfh@atos.de · www.atos.de

BORGMANN
GROUP



Herzlich willkommen in der

FIRST CLASS DER IMMOBILIEN

BORGMANN GROUP *Top Secret Sale* bringt regelmäßig die schönsten Immobilien in Hamburg, Berlin und auf Sylt mit den besten Käufern zusammen. Wenn Sie eine besondere Immobilie suchen oder erfolgreich verkaufen möchten, freuen wir uns, von Ihnen zu hören!
Ihr Dr. Jakob Borgmann

040 - 740 234 66 jakob.borgmann@borgmanngroup.com